

In Ulm kann man auf elektronischem Weg ein Gewerbe anmelden und Unternehmer werden

Enge Zusammenarbeit von Stadt, Rechenzentrum Reutlingen-Ulm und der Industrie- und Handelskammer trägt Früchte

ULM. Seit knapp einem Jahr können Unternehmer in Ulm Gewerbean-, um- oder -abmeldungen elektronisch vornehmen. Die Erfahrungen damit sind „relativ gut“, so Stefan Miltz, Sachgebietsleiter für Gewerberecht bei der Stadt Ulm. Rund 20 der etwa 300 Vorgänge pro Monat in diesem Sachgebiet werden Miltz zufolge bereits elektronisch abgewickelt: „Vorwiegend jüngere Menschen nutzen diesen Dienst“.

Richtlinie der EU verlangt Angebot elektronischer Dienstleistung

Die Plattform wurde in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum Kommunale Informationsverarbeitung (KI) Reutlingen-Ulm installiert. Hintergrund des Angebots ist die neue Dienstleistungsrichtlinie der Europäischen Union, die bis Jahresende umgesetzt sein muss. Darin ist unter anderem vorgeschrieben, dass die Dienstleistungen der öffentlichen Hand auch elektronisch abzuwickeln sein müssen. Bei diesem E-Bürgerdienst werden die Daten nach Angaben des KI Reutlingen-Ulm ohne Qualitätsverlust in das Fachverfahren „dvv.Gewerberegister“ übertragen – ein System, das seit Ende 2005 existiert. Etwa 650 Kommunen in Baden-Württemberg und Sachsen nutzen es zur Führung des elektro-

nischen Gewerberegisters. Dabei wird der komplette Vorgang in einem Prozess abgedeckt, von der Antragsstellung über die Kontrolle durch den Sachbearbeiter der Gemeinde bis zur Übermittlung der Daten an die Behörden. Einziges Manko bei diesem Angebot: Zur rechtskräftigen Abwicklung müsste eine digitale Signatur verwendet werden. „Das hat sich bisher aber nicht durchgesetzt, das Interesse daran ist nicht sehr ausgeprägt“, so IT-Experte Ingo Niels vom KI Reutlingen-Ulm. So können die ausgefüllten Anträge zwar auf elektronischem Weg übermittelt werden,

müssen aber trotzdem von Hand unterschrieben noch einmal mit der normalen Post geschickt werden. „Grundsätzlich lässt sich sagen“, so Niels, „dass vor allem die E-Bürgerdienste hohe Akzeptanz besitzen, bei denen man auf die digitale Signatur verzichten kann“ – beispielsweise bei der Reservierung eines Wunschkennzeichens für das neue Auto.

Weiterer Projektpartner neben der Stadt ist die Industrie- und Handelskammer Ulm, deren Mitarbeiter ebenfalls auf die Plattform zugreifen können und deshalb als Multiplikator wirken, wenn sie Exis-

tenzgründer bei Gewerbeanmeldungen beraten. „So müssen die Daten bei uns nicht mehr erfasst werden, sondern liegen schon vor“, berichtet Stefan Miltz von der Stadt Ulm von den bisherigen Erfahrungen. Auch die Mitarbeiter müssten umdenken: Sie prüfen nun zunächst, ob Angaben, die schriftlich gemacht wurden, vielleicht schon elektronisch zur Verfügung stehen.

Modellprojekt soll Durchbruch für digitale Unterschrift bringen

Die Ulmer sehen trotz der Einschränkung das Angebot als einen Baustein innerhalb des „E-Government“, der Existenzgründern die ersten Schritte in die wirtschaftliche Selbstständigkeit erleichtert.

So soll ein Instrument entstehen, dass der digitalen Signatur zum Durchbruch verhilft. Der Zweckverband KI Reutlingen-Ulm, der die Plattform zur Verfügung stellt, wird von 341 Städten und Gemeinden, einem Stadtkreis sowie 13 Landkreisen im Südosten Baden-Württembergs getragen. Er ist Teil des Datenverarbeitungsverbands Baden-Württemberg, zu dem auch die Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken, die Datenzentrale Baden-Württemberg und die Kommunale Datenverarbeitung Region Stuttgart gehören. (dis)



Die elektronische Abwicklung etwa von Gewerbeanmeldungen ist in Ulm seit einem Jahr möglich und kann herkömmliche Verfahren wie das direkte Gespräch ersetzen. FOTO: DPA